

# Integrationskonzept Gemeinde Sinzheim



# Inhalt

<b>Grußworte</b>	<b>1</b>
<b>1. Zielsetzung des Konzepts</b>	<b>4</b>
<b>2. Definitionen</b>	<b>5</b>
<b>3. Handlungsfelder der Integrationsarbeit</b>	
<b>3.1 Handlungsfeld Sprache</b>	<b>6</b>
<b>3.1.1 Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen</b>	<b>9</b>
<b>3.2 Handlungsfeld Bildung</b>	<b>12</b>
<b>3.2.1 Kindergarten</b>	<b>12</b>
<b>3.2.2 Schule</b>	<b>13</b>
<b>3.3 Handlungsfeld Wohnen</b>	<b>15</b>
<b>3.4 Handlungsfeld Arbeit und Qualifizierung</b>	<b>19</b>
<b>3.5 Handlungsfeld Interkulturelles Miteinander</b>	<b>22</b>
<b>Schlussbetrachtung</b>	<b>25</b>

## Grußworte



Liebe Mitbürger und Mitbürgerinnen,

„Nichts ist so beständig wie der Wandel.“ (Heraklit von Ephesus, 535-475 v. Chr.)

Dieses Zitat ist auch heute noch genauso aktuell wie vor circa 2.500 Jahren. Die Beständigkeit des Wandels wird uns gerade in der heutigen Zeit in fast allen Bereichen des täglichen Lebens immer deutlicher.

Unsere Gesellschaft ist zunehmend durch Vielfalt geprägt. Menschen mit unterschiedlichsten Kulturen und Religionen, mit unterschiedlicher Bildung und unterschiedlichen Sprachkenntnissen leben inzwischen in ganz Europa, in Deutschland,

in unseren Städten und Gemeinden Tür an Tür.

Die Gemeinde Sinzheim hat sich auf den Weg gemacht, vielfältig, offen und tolerant zu sein. Sinzheim ist ein Ort für viele, ein wichtiges Ziel unserer Gemeinde ist das friedliche Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Herkunft.

Besonders in den letzten Jahren haben viele Familien aus anderen Ländern hier bei uns eine neue Heimat gefunden. Sie nehmen am täglichen Leben teil, gehen hier zur Schule, in den Kindergarten oder zur Arbeit.

Für unsere Gemeinde ist das Chance und Herausforderung zugleich, denn um ein harmonisches Zusammenleben so vieler verschiedener Menschen zu ermöglichen, ist es wichtig, Verantwortung zu übernehmen und Integration zu gestalten.

Die Steuerung der Migration erfolgt auf Bundes- und Länderebene, doch die Integrationsprozesse finden hauptsächlich auf lokaler Ebene statt.

Integration ist eine Querschnittsaufgabe, die alle Bereiche umfasst. Zudem muss sie als wechselseitiger Prozess verstanden werden, denn eine Voraussetzung für ihren Erfolg ist sowohl die Mitwirkung der Menschen, die hier bereits leben, als auch die Mitwirkung der zugewanderten Menschen, die aus den verschiedensten Herkunftsgesellschaften kommen.

Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde sowie verschiedene Institutionen und Organisationen Sinzheims arbeiten gemeinsam mit mir und der Gemeindeverwaltung daran, Räume für Begegnungen zu schaffen.

Unsere Zielsetzung ist die gleichberechtigte Teilhabe für alle Menschen in allen Lebensbereichen sowie ein wertschätzender, respektvoller Umgang miteinander.

Diese Arbeit wird auch vom Land Baden-Württemberg unterstützt und finanziell gefördert, denn die Anforderungen an die Verwaltung und der Bedarf an eine zielgerichtete, vernetzte Arbeit sind weiter gestiegen. So konnte im Januar 2018 eine Integrationsbeauftragte eingestellt werden, die mit wichtigen Maßnahmen und zahlreichen Projekten zu dieser Zielsetzung beiträgt.

Ein Resultat der gemeinsamen Arbeit ist das vorliegende Integrationskonzept. Es bildet Ziele, Aufgaben und konkrete Projekte ab, zeigt schon Geleistetes auf und benennt die Herausforderungen und wichtigsten nächsten Schritte. Es soll als Orientierung für die tägliche Arbeit dienen. Ein Konzept sollte nicht in der Schublade liegen, sondern mit Leben gefüllt werden, auch immer wieder an aktuelle Entwicklungen angepasst werden, denn: „Nichts ist so beständig wie der Wandel!“

In Sinzheim wurde für den Integrationsprozess in den letzten Jahren schon viel geleistet, ganz herzlich bedanke ich mich bei den vielen ehrenamtlich engagierten Menschen in der Gemeinde und bei dem AK Integration Sinzheim.

Ich lade alle Bürgerinnen und Bürger ein, diesen Prozess weiter mitzugestalten und neue Perspektiven zu erschließen.

Erik Ernst  
Bürgermeister



Liebe Mitbürger und Mitbürgerinnen,

in Sinzheim leben und arbeiten rund 11.500 Menschen, davon kommen 1.293 aus anderen Ländern (31.12.2020). Sowohl in Sinzheim als auch in Baden-Württemberg, in Deutschland und ganz Europa ist unsere Gesellschaft zunehmend durch Vielfalt geprägt.

Das Land Baden-Württemberg unterstützt mit dem am 27. April 2017 verabschiedeten Pakt für Integration die Kommunen bei der Versorgung und Integration zugewanderter Menschen. Es fördert die professionelle

Begleitung der Integrationsarbeit zum Beispiel durch die Integrationsbeauftragten der Kommunen.

Ein wichtiger Meilenstein wurde nun mit dem vorliegenden Integrationskonzept erreicht. Es gibt einen Überblick der bestehenden Projekte und soll zukünftig dazu beitragen, Maßnahmen zu bündeln und effizient zu steuern. Denn Integration ist ein ständiger, sich wandelnder Prozess und bezieht letztendlich mehrere Generationen mit ein.

Einen herzlichen Dank allen Aktiven, die sich bereits in den letzten Jahren im Rahmen der Integrationsarbeit engagiert haben. Doch es sind noch viele weitere Maßnahmen und Projekte notwendig, um eine ganzheitliche Integration in den Bereichen Sprache, Bildung, Wohnen, Arbeit und Qualifizierung sowie Interkulturelles Miteinander zu ermöglichen.

Die wichtigste Aufgabe ist es, Kontakte und Begegnungen zwischen Einheimischen und Neubürgerinnen und -bürgern zu fördern. So kann zum Abbau von Vorurteilen beigetragen sowie ein besseres gegenseitiges Verständnis entwickelt werden.

Michaele Schossier  
Integrationsbeauftragte

# 1. Zielsetzung des Konzepts

Wir leben in einer dynamischen und unsicheren Umwelt, in der 82,4 Millionen Menschen nach dem im Sommer 2021 veröffentlichten Bericht des UN-Flüchtlingshilfswerks UNHCR derzeit aus ihrer Heimat vor Kriegen, Hungersnöten, Gewalt, Verfolgung und oftmals Umweltkatastrophen fliehen müssen.

Die politischen und wirtschaftlichen Auswirkungen der Corona-Pandemie hat die Lage Geflüchteter noch weiter verschlechtert. Viele dieser Menschen aus aller Welt kommen nach Europa, um hier eine Chance auf ein sicheres Leben zu bekommen.

Grundsätzlich soll zugewanderten Menschen eine gesellschaftliche Partizipation und Teilhabe ermöglicht werden - unabhängig von Herkunft, Alter, körperlicher und geistiger Mobilität, Sprachkenntnissen, ethnischer und religiöser Zugehörigkeit, sozialer Herkunft und Position, sexueller Orientierung und Identität.

In den vergangenen Jahren ist schon sehr viel im Hinblick auf diese Zielsetzung geleistet worden. Das Engagement zahlreicher Bürger und Bürgerinnen sowie der Gemeindeverwaltung in verschiedenen Bereichen hat dazu beigetragen, dass das Ankommen in Sinzheim gut gelingt. Die Rahmenbedingungen der

Integrationsarbeit haben sich in den letzten Jahren weiter verändert, der Bedarf an eine zielgerichtete und abgestimmte Arbeit ist zunehmend gestiegen.

Vor diesem Hintergrund hat sich die Gemeinde zum Ziel gesetzt, den Stand der Integrationsarbeit zu prüfen, konkrete Bedürfnisse in verschiedenen Handlungsfeldern zu ermitteln und bedarfsgerechte Maßnahmen für die gemeinsame Umsetzung in Sinzheim zu entwickeln.

In den fünf Handlungsfeldern Sprache, Bildung, Wohnen, Arbeit und Qualifizierung sowie Interkulturelles Miteinander wird aufgezeigt, was in Sinzheim bereits geleistet wird (Wo stehen wir derzeit?) und welche Maßnahmen und Ziele noch erreicht werden sollen (Wo wollen wir zukünftig hin?).

Grundsätzlich bezieht sich das Konzept auf alle Menschen, die aus anderen Ländern nach Sinzheim ziehen; der Schwerpunkt der Maßnahmen hat jedoch vor allem die Menschen im Blick, die in den letzten Jahren hierher geflüchtet sind.

Das Konzept ist somit als Grundlage für einen Meinungsaustausch und Diskussionen zur weiteren angemessenen Gestaltung der Integrationsarbeit zu verstehen.

## 2. Definitionen

**Migrant\*innen:** Die Bezeichnung Migrant\*innen bezieht sich auf Personen, die nicht auf dem Gebiet der heutigen Bundesrepublik, sondern im Ausland geboren und im Laufe ihres Lebens nach Deutschland eingewandert sind. Somit umfasst diese Personengruppe Menschen mit eigener Mig-rationserfahrung.<sup>1</sup>

**Menschen mit Migrationshintergrund/-geschichte:** Die Personengruppe der Menschen mit Migrationshintergrund umfasst nach statistischer Definition in Deutschland lebende Ausländer\*innen, eingebürgerte Deutsche, die nach 1949 in die Bundesrepublik eingewandert sind, sowie in Deutschland geborene Kinder mit deutschem Pass, bei denen sich der Migrationshintergrund von mindestens einem Elternteil ableitet.<sup>2</sup>

**Ausländer\*innen:** Die Bedeutung des Wortes Ausländer\*innen erschließt sich in der Regel aus der Sicht eines Inlandes und meint eine Person oder eine Personengruppe, die nicht die gleiche Staatsangehörigkeit haben wie das Land, worin sie sich gerade aufhalten, z.B. wenn sich jemand in Deutschland aufhält, aber er die deutsche Staatsbürgerschaft nicht besitzt.<sup>3</sup>

**Geflüchtete\*r:** Der Begriff Geflüchtete\*r wird als Alternativbegriff für „Flüchtlinge“ verwendet, weil damit die als kleinmachend und teils abwertend empfundene Endung „-ling“ umgangen wird. Da es sich im Vergleich zum Begriff „Flüchtling“ um keinen rechtlichen Begriff handelt, ist er vielfältig einsetzbar und beschreibt damit auch Menschen, die geflüchtet sein können, aber keinen offiziellen Flüchtlingsstatus haben.<sup>4</sup>

**Migrantenorganisationen:** Migrantenorganisationen sind als Verbände zu verstehen, deren Mitglieder zu einem großen Teil Personen mit Migrationsbiografie sind und häufig sowohl entwicklungs- als auch integrationspolitisch aktiv sind, sich aber auch kulturellen, unternehmerischen, religiösen und weiteren Zielen widmen. Migrantenorganisationen sind demnach zentrale Akteur\*innen im Bereich der gesellschaftlichen Teilhabe und der Integrationsarbeit.<sup>5</sup>

**Interkulturelle Kompetenz:** ist die Fähigkeit zum beidseitig zufriedenstellenden Umgang mit Menschen unterschiedlicher kultureller Orientierung. Interkulturell kompetent ist eine Person, die bei der Zusammenarbeit mit Menschen aus ihrer fremden Kulturen deren spezifische Konzepte der Wahrnehmung, des Denkens, Fühlens und Handelns empathisch erfasst und begreift.<sup>6</sup>

1 Der Neue deutschen Medienmacher e.V. (NdM) (2020): NdM-Glossar 2020

2 Statistisches Bundesamt (2020): Personen mit Migrationshintergrund

3 Juraforum.de 2021

4 Der Neue deutschen Medienmacher e.V. (NdM) (2020): NdM-Glossar 2020

5 Bundeszentrale für politische Bildung (2020): Kurzdossier 2013

6 Deardorff, Darla: Dissertation 2006

# 3. Handlungsfelder der Integrationsarbeit

## 3.1 Handlungsfeld Sprache

Bildung und vor allem der Erwerb und sichere Gebrauch der deutschen Sprache sind der Grundstein für eine gelingende Integration. Ohne ausreichende Sprachkenntnisse können die zugewanderten Menschen nicht an den Angeboten im Kindergarten, in der Schule, im Berufsleben und im Alltag teilnehmen. Sprachförderung ist deshalb eine der wichtigsten Aufgaben, um gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen.

### *Wo stehen wir derzeit?*

Das Angebot an Deutschkursen, Integrationskursen und Maßnahmen zum Erwerb und Ausbau der deutschen Sprache insgesamt ist in Sinzheim und im Landkreis Rastatt recht gut.

*Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) bietet Integrationskurse und darauf aufbauende Berufssprachkurse für Erwachsene an und hat dies in den letzten Jahren sehr ausgebaut. Denn der erfolgreiche Abschluss des Integrationskurses - Sprachniveau B1 des Europäischen Referenzrahmens (Referenzrahmen als Anlage) - ist für eine Aufenthaltsgenehmigung bzw. Einbürgerung notwendig.*

Zur Aufnahme einer Ausbildung oder qualifizierten Arbeit reichen einfache Sprachkenntnisse auf B1-Niveau jedoch nicht aus, hier sollte das B2-Niveau vorliegen, um z.B. den

Lernstoff in der Berufsschule verstehen zu können. Im Anschluss an die Integrationskurse werden deshalb Berufssprachkurse angeboten, die zu einem höheren Sprachniveau führen.

An diesen vom Bund organisierten Kursen dürfen jedoch nur Zugewanderte mit einem dauerhaften Aufenthaltsstatus und Asylbewerber mit sog. guter Bleibeperspektive teilnehmen. Dies ist einer der Gründe, warum viele Asylbewerber von den Integrationskursen ausgeschlossen bleiben.

*Das Land Baden-Württemberg fördert deshalb seit 2015 im Rahmen der VwV-Deutsch Sprachkurse für Zielgruppen, die nicht an den Bundeskursen teilnehmen können. Diese vom Land geförderten Kurse sind eine wichtige Ergänzung.*

Das Sprachangebot wird außerdem ergänzt durch *Alphabetisierungskurse sowie spezifische Maßnahmen und Angebote verschiedenen Sprachkursträger.*

Für Frauen mit Kindern gestaltet sich die Situation besonders schwierig, denn ohne Kinderbetreuung können viele Frauen nicht an den Sprachkursen teilnehmen. Es gibt jedoch nur wenig Angebote mit Kinderbetreuung, da die Umsetzung kompliziert ist. Frauen im ländlichen Raum sind hier besonders benachteiligt.



### **Aktuelle Situation in Sinzheim:**

Da derzeit in Sinzheim besonders viele Alleinerziehende und Familien mit Kindern wohnen (siehe auch Statistik, S.14) und viele von ihnen wegen der kleinen Kinder nicht an den o.a. Angeboten teilnehmen konnten, wurde in Zusammenarbeit mit dem Freundeskreis Asyl Karlsruhe e.V. **spezielle Angebote für diese Zielgruppe** überlegt.

### **Online-Sprachkurs für Frauen als Pilotprojekt:**

Zum Ende des Jahres 2020 sollte ein vom BAMF geförderter, kostenloser Frauen-Erstorientierungskurs (EOK) in Landeskunde und Sprache, der sich hauptsächlich an Geflüchtete mit unklarer Bleibeperspektive richtet, im Begegnungszentrum St. Vinzenz mit der Möglichkeit der gleichzeitigen Kinderbetreuung angeboten werden.

Doch da coronabedingt ein Präsenz-Unterricht nicht mehr möglich war, wurde der niederschwellige Kurs gemeinsam mit dem Freundeskreis Asyl Karlsruhe e.V. ab Februar 2021 als Online-Kurs als Pilotprojekt getestet. An drei Vormittagen in der Woche wurden die Frauen online von ihrer Lehrerin unterrichtet, kombiniert mit einer wöchentlichen Einzelsprechstunde vor Ort – eine ganz neue Erfahrung. Zehn Frauen erwarben in sechs Modulen mit insgesamt 300 Unterrichtseinheiten alltagsorientierte Kenntnisse, um alltägliche Herausforderungen wie das Einkaufen, die Schule oder Arztbesuche sprachlich zu meistern. Abschließend erhielten die Frauen ein Sprachzertifikat. Sinzheim war damit Vorreiter für andere Kommunen, die

das erfolgreiche Modell anschließend übernommen haben.

Mit dem Kurs „Migrantinnen einfach stark im Alltag“ (MiA) gab es ab Juli 2021 ein Fortsetzungsangebot. So wie der EOK wurde und wird auch der MiA-Kurs vom BAMF gefördert und ist für die Frauen ebenfalls kostenlos. Elf Frauen aus Sinzheim und der Nachbargemeinde Hügelsheim beschäftigten sich in insgesamt drei Modulen á 54 Stunden mit Sprache und Kommunikation. Darüber hinaus ging es aber auch um Empowerment, die Frauen lernten die eigenen Stärken kennen, stärkten ihr Selbstbewusstsein und entwickelten persönliche Ziele für ihr Leben in Deutschland.

### ***Wohin gehen wir zukünftig?***

#### **Weitere Zielsetzung für das Handlungsfeld Sprache:**

Das Angebot an Sprachkursen für zugewanderte Menschen in Sinzheim soll auch zukünftig kontinuierlich und bedarfsorientiert weiterentwickelt werden.

Niederschwellige Kommunikationskurse sollen regelmäßig angeboten werden.

Dies erfolgt durch eine regelmäßige Kooperation mit öffentlichen und privaten Sprachkursträgern auf Bundes-, Länder- und kommunaler Ebene. Hier sind die Angebote bereits gut ausgebaut.

Auch ehrenamtliche Lernbegleitung sowie Betreuung durch Paten, die es jetzt schon gibt, sollen weiter gefördert werden.

Um die konkrete Sprachanwendung und Umsetzung des Gelernten im Alltag weiterhin zu fördern, schafft die Gemeinde regelmäßig Möglichkeiten der Begegnung und des Austausches. Dies können sein:

- zielgruppenspezifische Veranstaltungen beispielsweise im Begegnungszentrum St. Vinzenz,
- verschiedene Angebote im Rahmen der Interkulturellen Woche oder
- Feste und Treffen mit Vereinen.

## 3.1.1 Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen für Sprache (GER)<sup>1</sup>

### Sprachniveaustufen nach dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen:

In der nachfolgenden Globalskala sind für verschiedene Kompetenzstufen einfach Aussagen hinterlegt, die bei der Einschätzung des eigenen Sprachniveaus hilfreich sind. Das Sprachniveau gliedert sich entsprechend des **Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen** in sechs Stufen von A1 (Anfänger) bis C2 (Experten).

### Erklärung zur Sprachniveau-Skala nach dem Europäischen Referenzrahmen:

Die Einrichtung eines Systems gemeinsamer Referenzpunkte schränkt in keiner Weise ein, wie verschiedene Bildungssektoren mit unterschiedlicher didaktischer Tradition ihr eigenes System von Sprachniveaus und -modulen organisieren und beschreiben. Man kann weiterhin

annehmen, dass sich die konkreten Formulierungen des Systems von Referenzpunkten – also der Wortlaut der Deskriptoren – im Lauf der Zeit noch verfeinern werden, wenn nämlich die Erfahrungen, die in den Mitgliedstaaten und in Institutionen mit entsprechendem Fachwissen gemacht werden, in eben diese Beschreibungen mit eingearbeitet werden.

Es ist auch wünschenswert, dass die gemeinsamen Referenzpunkte für unterschiedliche Zwecke auf unterschiedliche Weise präsentiert werden. Für einige Zwecke wird es genügen, das System der Gemeinsamen Referenzniveaus in einfachen, holistischen Abschnitten zusammenzufassen wie in der folgenden Abbildung. Eine solche einfache 'globale' Darstellung macht es leichter, das System der Niveaustufen Nichtfachleuten zu vermitteln, und es kann zugleich Lehrenden und Curriculumplanern Orientierungspunkte geben.

## Gemeinsame Referenzniveaus: Die Sprachniveau Globalskala

### Elementare Sprachanwendung:

<b>A1</b>	Kann vertraute, alltägliche Ausdrücke und ganz einfache Sätze verstehen und verwenden, die auf die Befriedigung konkreter Bedürfnisse zielen. Kann sich und andere vorstellen und anderen Leuten Fragen zu ihrer Person stellen - z. B. wo sie wohnen, was für Leute sie kennen oder was für Dinge sie haben - und kann auf Fragen dieser Art Antwort geben. Kann sich auf einfache Art verständigen, wenn die Gesprächspartnerinnen oder Gesprächspartner langsam und deutlich sprechen und bereit sind zu helfen.
<b>A2</b>	Kann Sätze und häufig gebrauchte Ausdrücke verstehen, die mit Bereichen von ganz unmittelbarer Bedeutung zusammenhängen (z. B. Informationen zur Person und zur Familie, Einkaufen, Arbeit, nähere Umgebung). Kann sich in einfachen, routinemäßigen Situationen verständigen, in denen es um einen einfachen und direkten Austausch von Informationen über vertraute und geläufige Dinge geht. Kann mit einfachen Mitteln die eigene Herkunft und Ausbildung, die direkte Umgebung und Dinge im Zusammenhang mit unmittelbaren Bedürfnissen beschreiben.

W

### Selbstständige Sprachanwendung:

<b>B1</b>	Kann die Hauptpunkte verstehen, wenn klare Standardsprache verwendet wird und wenn es um vertraute Dinge aus Arbeit, Schule, Freizeit usw. geht. Kann die meisten Situationen bewältigen, denen man auf Reisen im Sprachgebiet begegnet. Kann sich einfach und zusammenhängend über vertraute Themen und persönliche Interessengebiete äußern. Kann über Erfahrungen und Ereignisse berichten, Träume, Hoffnungen und Ziele beschreiben und zu Plänen und Ansichten kurze Begründungen oder Erklärungen geben.
<b>B2</b>	Kann die Hauptinhalte komplexer Texte zu konkreten und abstrakten Themen verstehen; versteht im eigenen Spezialgebiet auch Fachdiskussionen. Kann sich so spontan und fließend verständigen, dass ein normales Gespräch mit Muttersprachlern ohne grössere Anstrengung auf beiden Seiten gut möglich ist. Kann sich zu einem breiten Themenspektrum klar und detailliert ausdrücken, einen Standpunkt zu einer aktuellen Frage erläutern und die Vor- und Nachteile verschiedener Möglichkeiten angeben.

## Kompetente Sprachverwendung:

<b>C1</b>	Kann ein breites Spektrum anspruchsvoller, längerer Texte verstehen und auch implizite Bedeutungen erfassen. Kann sich spontan und fließend ausdrücken, ohne öfter deutlich erkennbar nach Worten suchen zu müssen. Kann die Sprache im gesellschaftlichen und beruflichen Leben oder in Ausbildung und Studium wirksam und flexibel gebrauchen. Kann sich klar, strukturiert und ausführlich zu komplexen Sachverhalten äußern und dabei verschiedene Mittel zur Textverknüpfung angemessen verwenden.
<b>C2</b>	Kann praktisch alles, was er / sie liest oder hört, mühelos verstehen. Kann Informationen aus verschiedenen schriftlichen und mündlichen Quellen zusammenfassen und dabei Begründungen und Erklärungen in einer zusammenhängenden Darstellung wiedergeben. Kann sich spontan, sehr flüssig und genau ausdrücken und auch bei komplexeren Sachverhalten feinere Bedeutungsnuancen deutlich machen.

## 3.2 Handlungsfeld Bildung

### 3.2.1 Kindergarten:

In den ersten Lebensjahren eines Kindes wird der Grundstein für den späteren schulischen Erfolg gelegt. Vom Besuch einer Kindertageseinrichtung profitieren besonders Kinder, deren Muttersprache nicht Deutsch ist. Denn sie können die deutsche Sprache spielerisch lernen und werden auf den kommenden Schulbesuch vorbereitet. Diese Chancen sind eingeschränkt, wenn es an Betreuungsplätzen mangelt. Fehlende Betreuungsplätze für die Kinder wirken sich auch auf die Situation der Mütter aus, die nur dann an Sprachkursen oder anderen Maßnahmen teilnehmen können, wenn die Betreuung der Kinder gesichert ist.

In der Anschlussunterbringung St. Vinzenz gibt es relativ viele allein-erziehenden Frauen, die ebenfalls das Kinderhaus priorisieren. Es besteht grundsätzlich auch die Möglichkeit, andere Kindergärten der Gemeinde zu besuchen; da aber viele Familien kein Auto haben, sind die meisten Eltern am fußläufig erreichbaren Kinderhaus St. Vinzenz interessiert.

In den örtlichen Betreuungseinrichtungen insgesamt besteht sowohl im Bereich der unter Dreijährigen (U3) als auch im Bereich der über Dreijährigen (Ü3) für das Kindergartenjahr 2021/2022 eine Warteliste und die Kinderbetreuung stößt an ihre Grenzen.

### *Wo stehen wir derzeit?*

#### **Aktuelle Situation in Sinzheim:**

Die meisten Kinder aus den zugewanderten Familien gehen in das im Zentrum Sinzheims gelegene Kinderhaus St. Vinzenz, da viele Familien in der Nähe wohnen. Aktuell haben die Kindergärten Müllhofen und Winden je vier Kinder und der Kindergarten Leiberstung ein Kind mit Migrationshintergrund gemeldet.

In allen Kindergärten findet Sprachförderung durch eine ausgebildete Sprachförderkraft statt.

Bei der Erstaufnahme, den auszufüllenden Formularen und der Begleitung zu den Ärzten bezüglich notwendiger Untersuchungen werden die Familien bei Bedarf von ehrenamtlich Aktiven unterstützt.

### *Wohin gehen wir zukünftig?*

#### **Weitere Zielsetzung für das Handlungsfeld Kindergarten:**

Zukünftig ist der weitere Ausbau von Plätzen im Bereich U3 und Ü3 zunächst kurzfristig nötig, um die langen Wartelisten abzubauen. Reicht das Platzangebot nicht aus, sollten alternative Betreuungsangebote ausgebaut werden.

Aufgrund steigender Kinderzahlen, z.B. durch neue Baugebiete und zugewanderte Familien, ist aber auch grundsätzlich ein Ausbau der Betreuungsmöglichkeiten erforderlich. Für die Kindergartenbedarfsplanung wäre eine Erweiterung sinnvoll, um so die notwendigen Betreuungsplätze garantieren zu können.

Kultur- und sprachsensibles Handeln des pädagogischen Personals sind wesentlich, auch für eine gelingende Zusammenarbeit mit den Eltern. Deshalb sollten entsprechende Fortbildungen angeboten werden.

Sprachförderung sollte weiterhin ein fester Baustein in der pädagogischen Ausrichtung bleiben.

Der Übergang vom Kindergarten zur Grundschule ist für jedes Kind ein Einschnitt. Von einer engeren Zusammenarbeit und gemeinsamen Gestaltung von Übergängen würden alle Familien profitieren.

### 3.2.2 Schule:

Für viele zugewanderte Kinder und Jugendlichen stellt der Quer-Einstieg in das Schulsystem eine große Herausforderung dar. Hier erleben sie erste Sozialisation und Einbindung in das gesellschaftliche Leben. Mit der Einrichtung von Vorbereitungs-Klassen (VKL) hat die Kultus- und Schulverwaltung in den letzten Jahren große Anstrengungen unternommen. Der Übergang in die Regelklassen stellt sich jedoch des Öfteren problematisch dar. Insgesamt besteht ein hoher individueller Förder- und Beratungsbedarf bei Schüler\*innen und Eltern. Ein wichtiger Baustein zur Unterstützung der Kinder und Familien ist auch die Schulsozialarbeit.

Sprachlich fehlt es den Schüler\*innen nach kurzer Zeit häufig gar nicht mehr an alltagssprachlichen Kenntnissen, sondern eher an Kenntnissen der schulspezifischen Bildungssprache. Diese zu vermitteln, sollte stärker als Aufgabe von Lehrkräften aller Fächer akzeptiert werden.

## Wo stehen wir derzeit?

### Aktuelle Situation in Sinzheim:

Die Lothar-von Kübel-Grundschule besuchen derzeit die meisten Schüler\*innen mit Migrationshintergrund, da sie ebenfalls zentral im Ortskern liegt. Nur relativ wenige Schüler wechseln von dort an die Lothar-von-Kübel-Realschule. Als weiterführende Schulen werden eher Schulen in Hügelsheim oder Bühl genutzt, einige wenige Schüler sind zu den umliegenden Gymnasien gewechselt.

Aktuelle Zahlen
<b>GS Sinzheim:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>Insg.:</b> 197 Schüler*innen</li> <li>- <b>Migrationshintergrund:</b> 69 Schüler*innen</li> <li>- <b>Ausländer*innen:</b> 31</li> </ul>
<b>GS Kartung:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>Insg.:</b> 117 Schüler*innen</li> <li>- <b>Migrationshintergrund:</b> 31 Schüler*innen</li> <li>- <b>Ausländer*innen:</b> 8</li> </ul>
<b>GS Leiberstung:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>Insg.:</b> 57 Schüler*innen</li> <li>- <b>Migrationshintergrund:</b> 7 Schüler*innen</li> <li>- <b>Ausländer*innen:</b> 2</li> </ul>
<b>Realschule:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>Insg.:</b> 422 Schüler*innen</li> <li>- <b>Migrationshintergrund:</b> 81 Schüler*innen</li> <li>- <b>Ausländer*innen:</b> 21</li> </ul>

Sehr wichtige Ansprechpartner sind die Schulsozialarbeiter\*innen an den Schulen, deren Gesprächsangebote alle Schüler und Schülerinnen nutzen und so Unterstützung bei Problemen bekommen können.

In Sinzheim besteht schon seit längerem eine Hausaufgabenbetreuung im Begegnungszentrum St. Vinzenz. Grundschul Kinder machen unter Aufsicht von ehrenamtlichen Betreuern\*innen ihre Hausaufgaben und bekommen dadurch quasi Nachhilfeunterricht in verschiedenen Fächern. Dies ist sehr wertvoll, da die zugewanderten Eltern ihren Kindern häufig nicht helfen können.

Ganz aktuell hat die Corona-Krise mit jedem Tag des Homeschoolings, also ohne Schule vor Ort, eine bestehende soziale Ungleichheit verschärft. Dabei spielt auch die sogenannte digitale Kluft eine Rolle. Entsprechende Erkenntnisse aus der Forschung unterstützen die Sorge der sich weitenden Bildungsschere.

## ***Wohin gehen wir zukünftig?***

### **Weitere Zielsetzung für das Handlungsfeld Schule:**

Zugewanderte Kinder sollten bei der Besetzung von Notgruppen in Zeiten von Homeschooling oder Unterrichtsausfall besonders berücksichtigt werden im Rahmen von gesetzlichen Vorgaben und soweit die Möglichkeit dafür besteht.

Es sollten vermehrt Nachmittagsangebote bzw. Veranstaltungen und Projekte der Ganztagesbetreuung angeboten bzw. nutzbar gemacht werden.

Außerdem ist die Einbindung in außerunterrichtliche, soziale Kontexte wichtig, beispielsweise die verstärkte Zusammenarbeit mit Vereinen. Dazu müssten finanzielle Mittel zur Unterstützung konkreter Angebote bereitgestellt werden.

Die verschiedenen Leistungen für Bildung und Teilhabe, auch Bildungspaket genannt, sollten noch intensiver genutzt werden bzw. sollten Familien bei der Beantragung unterstützt werden. Ziel dieses Bildungspakets ist es, dass Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene aus Familien, die Sozialleistungen bekommen oder über geringes Einkommen verfügen, gleichberechtigt Angebote in Schule und Freizeit nutzen können, z.B.:

- Mittagessen (Übernahme der Kosten für gemeinschaftliche Mittagessen)
- Nachhilfeunterricht
- Lernmaterial (Schulpauschale)
- Teilnahme an Sport-, Freizeit- und Kulturangeboten
- Tagesausflüge und Klassenfahrten
- Fahrtkosten für Schülerinnen und Schüler

Eine weitere Aufgabenstellung ist auch eine Sensibilisierung des Lehrpersonals und der Beschäftigten an den Schulen im Hinblick auf interkulturelle Fragestellungen. Hieran könnte die Kommune mitwirken z.B. durch Vermittlung von speziellen Schulungen.



### 3.3 Handlungsfeld Wohnen

Die Schaffung von ausreichendem Wohnraum und die Entwicklung lebenswerter Quartiere ist eine allgemeine, gesamtgesellschaftliche Aufgabe. In vielen Städten und Gemeinden herrscht akuter Wohnraumangel, vor allem Menschen mit geringem Einkommen finden keine angemessene Wohnung mehr. Für viele Zugewanderte gestaltet sich die Wohnungssuche aus mehreren Gründen besonders schwierig, z.B. wegen möglicher Verständigungsprobleme, genereller Ablehnung aufgrund ihrer Herkunft oder mangelnder Kenntnisse der

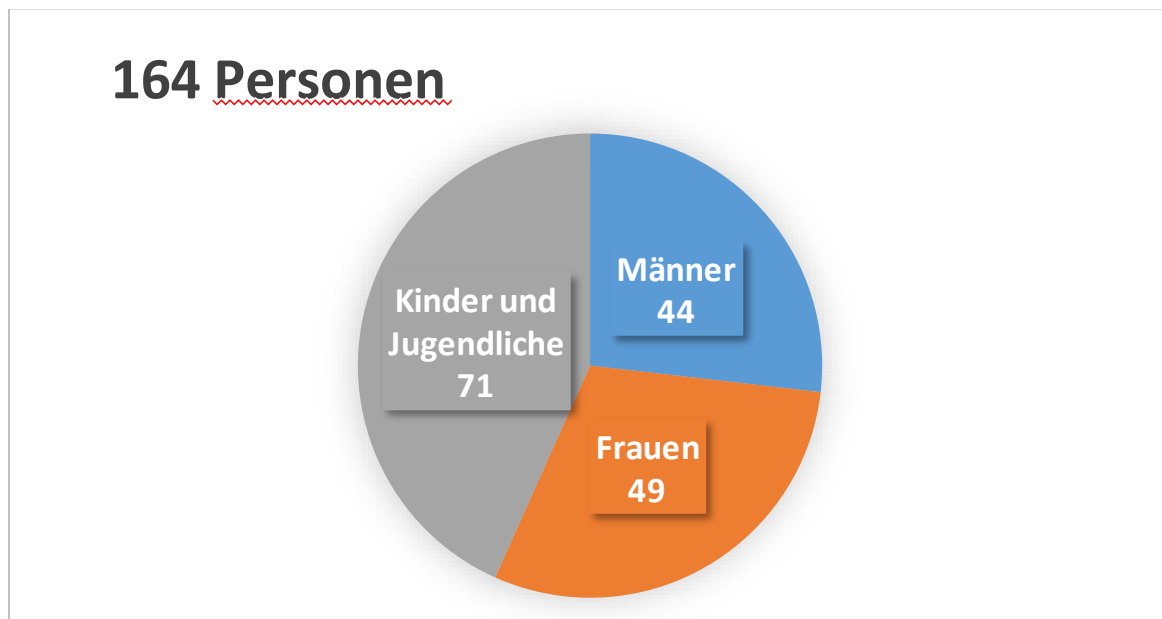
verschiedenen Kanäle, über die Wohnungen vermittelt werden.

Für die zufriedenstellende Integrationsarbeit ist es entscheidend, dass es bezahlbaren Wohnraum gibt und wie dieser im Gemeindegebiet verteilt ist. Dezentrales Wohnen ist zu favorisieren, denn die Nachbarschaft ist ein wichtiger Ort für Begegnung, Kennenlernen und soziales Miteinander.

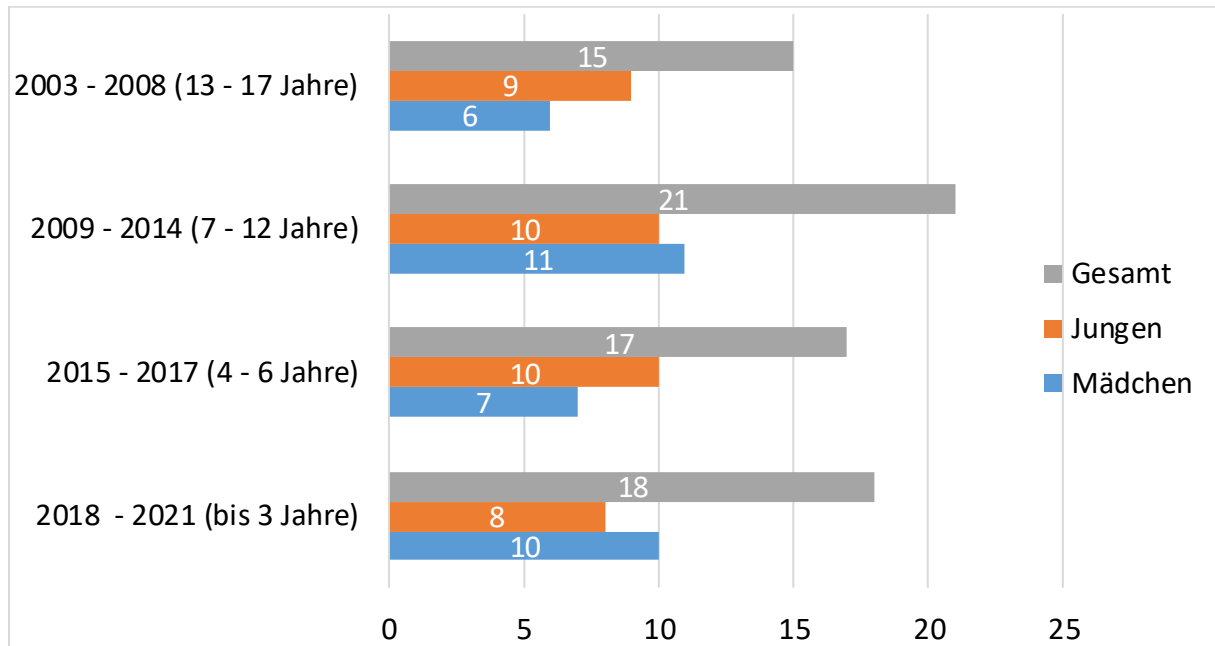
#### *Wo stehen wir derzeit?*

**Aktuelle Situation in Sinzheim:**

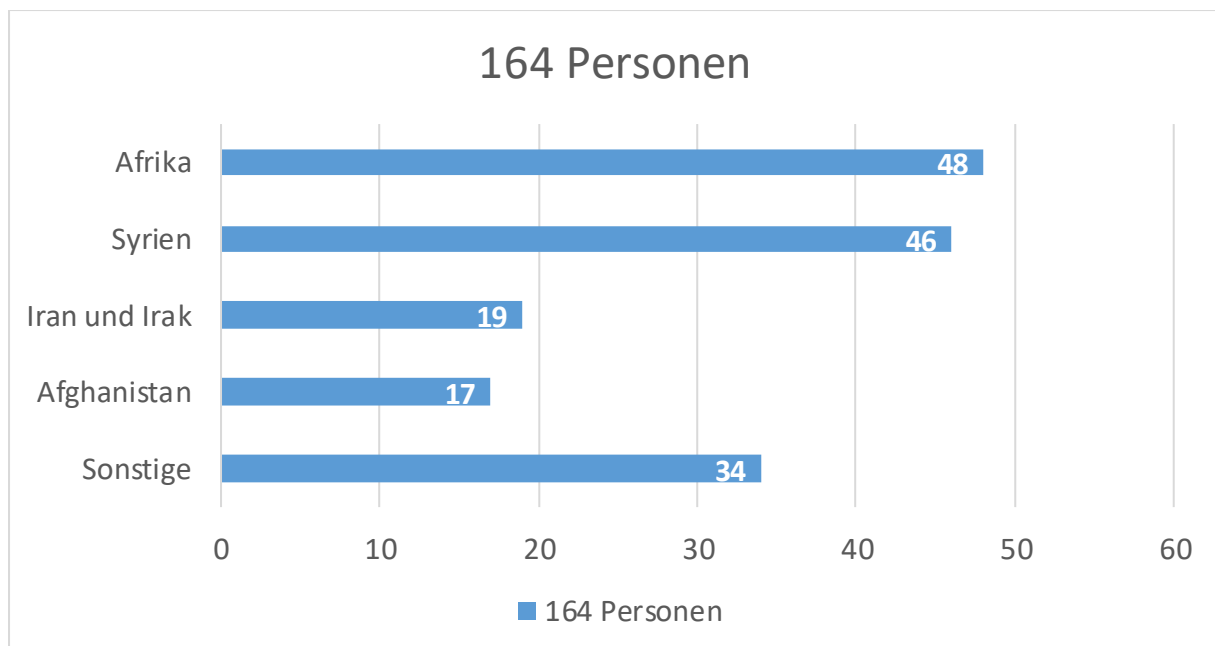
#### Personen in der Anschlussunterbringung am 07.09.2021:



## Altersstruktur Kinder und Jugendliche:



## Herkunftsländer:



## Wohnsituation:

<b>In St. Vinzenz:</b>	<b>11 WE/ 49 Pers.</b>
13 Einzelpersonen	(davon 4 Männer)
6 Mutter mit Kind/Kindern	(18 Pers.)
4 Eltern mit Kind/Kindern	(17 Pers.)

<b>In Gebäuden der Gemeinde:</b>	<b>3 WE / 15 Pers.</b>
1 Mutter mit Kind/Kindern	(4 Pers.)
2 Eltern mit Kind/Kindern	(11 Pers.)

<b>Angemietete Wohnungen:</b>	<b>11 WE/ 54 Pers.</b>
2 Mutter mit Kind/Kindern	(8 Pers.)
8 Eltern mit Kind/Kindern	(44 Pers.)
1 Ehepaar	(2 Pers.)

<b>Eigener Mietvertrag</b>	<b>18 WE/ 46 Pers.</b>
15 Einzelpersonen	
1 Paar	(2 Pers.)
3 Eltern mit Kind/Kindern	(15 Pers.)
4 Mutter mit Kind	(14 Pers.)

Es ist wichtig zu wissen, dass die Gemeinde eine Aufnahmeverpflichtung von Geflüchteten nach dem Flüchtlingsaufnahmegesetz hat. Bisher waren für die Anschlussunterbringung Kapazitäten vorhanden durch die zentrale Unterbringung im ehemaligen Schwesternwohnheim auf dem St. Vinzenz-Gelände sowie durch die dezentrale Unterbringung in verschiedenen Wohnungen im Ort. Die Gemeinde legt grundsätzlich Wert auf eine gute Durchmischung und soziale Ausgewogenheit im Wohnumfeld St. Vinzenz, dies wird durch die aktuell neu entstandenen Wohnungen und Häuser ermöglicht.

Die dezentralen Wohnungen sind z.T. gemeindeeigene Unterkünfte, z.T. wurden sie von der Gemeinde angemietet. Erfreulicherweise haben insgesamt 46 Personen in 18 Wohneinheiten einen eigenen Mietvertrag.

### **Wohin gehen wir zukünftig?**

#### **Weitere Zielsetzung für das Handlungsfeld Wohnen:**

Die vorhandenen Wohnkapazitäten sind mittlerweile nahezu ausgeschöpft. Nach wie vor wird der Zuzug von Geflüchteten aber anhalten und sich

beispielsweise durch die aktuelle Situation in Afghanistan weiter verstärken.

Die Anschlussunterbringung ist eigentlich nicht auf Dauer angelegt, die Familien oder Einzelpersonen sind gehalten, sich auf dem Wohnungsmarkt eigene Unterkünfte zu suchen. Dies gibt der angespannte Markt jedoch nicht her. Aus diesem Grund muss weitere Wohnraum geschaffen werden.

Im September 2021 hat der Gemeinderat beschlossen, Wohncontainer in der Kartunger Straße aufzustellen und für dieses Bauvorhaben einen Architekten mit der entsprechenden Ausschreibung zu beauftragen.

Aktuell prüft die Gemeinde außerdem weitere Standorte für eine sinnvolle Bebauung zur Unterbringung von Obdachlosen und Geflüchteten.

Denn ein Leben in einem Wohncontainer kann allenfalls eine vorübergehende Alternative sein, um kurzfristige Unterbringungen zu ermöglichen. Die Zielsetzung ist aber ein ausreichender, qualitativ zufriedenstellender, dezentraler und bezahlbarer Wohnraum – dies ist für alle Bevölkerungsgruppen eine Grundvoraussetzung für gesellschaftliche Teilhabe und Integration. Wohnungsbaupolitik ist somit auch immer Teil von Integrationspolitik. Je nach Aufenthaltsstatus und Bleibeperspektive der Betroffenen ist das Ziel die Vermittlung in privatrechtlich organisierten Wohnraum.

Dies ist in der Praxis derzeit jedoch schwer umsetzbar, da der Wohnungsmarkt nahezu leergefegt ist. Um trotz der verschärften

gegenwärtigen Situation nachhaltige Lösungen für die Zukunft zu erreichen, gibt die Gemeinde nicht auf, nach weiteren Kauf- und Mietobjekten zu suchen bzw. eine entsprechende Bebauungsplanung zu gestalten. Hierfür könnten beispielsweise auch landesweite Programme zur Förderung des sozialen bzw. nachhaltigen Wohnungsbaus genutzt werden.

Ein weiterer wichtiger Aspekt, um mehr Wohnraum zu gewinnen, ist die Nutzung von leerstehendem Wohnraum, z.B. mit Hilfe des aktuellen Programms der Landesregierung zur Mobilisierung von Leerständen. Es ist erfahrungsgemäß jedoch nicht einfach, leerstehende Wohnungen zu akquirieren. Dies hat auch eine Maßnahme des Bauamts im November 2021 gezeigt, in deren Rahmen verschiedene Hausbesitzer\*innen Sinzheims bezüglich der Vermietung einer leerstehenden Wohnung mit nur geringem Erfolg angefragt wurden.

Gegebenenfalls könnte hier eine Unterstützung von bekannten Bürger\*innen und/oder Autoritäten wie Pfarrer\*innen oder weitere Vertreter\*innen kirchlicher oder anderer wichtiger Einrichtungen der Gemeinde hilfreich sein. Insgesamt sind aber alle Bürgerinnen und Bürger aufgerufen, bei der Akquise von leerstehendem Wohnraum mitzuwirken.

Damit das Verhältnis von Vermietern und Mietern gelingt, sollten zukünftig Schulungen zur Mieterqualifizierung entwickelt werden. Dabei sollten u.a. folgende Themen behandelt werden: Mietrecht, Rechte und Pflichten von Vermieter und Mieter; Müllentsorgung; Verbrauchskosten und Einsparpotenziale; Verhalten, Hausordnung, Respekt.

## 3.4 Handlungsfeld Arbeit und Qualifizierung

Der Bedarf an Arbeitskräften war und ist in Deutschland einer der wichtigsten Gründe für Zuwanderung. Die Bandbreite an Arbeitsangebot ist groß, neben unbefristeten Festanstellungen gibt es z.B. auch eine hohe Nachfrage nach Saisonarbeitskräften.

Daneben sind in den letzten Jahren viele Menschen als Asylsuchende oder über Familiennachzug eingewandert. Ihre Eingliederung in den Arbeitsmarkt gehört zu den primären Aufgaben der Integration. In den ersten Jahren nach der Zuwanderung sind noch viele Schwierigkeiten zu bewältigen: sprachliche Hürden, Probleme bei der Anerkennung von Berufs- und Bildungsabschlüssen oder auch fehlende Zugangsvoraussetzungen. Der Anteil der Erwerbstätigen steigt aber mit zunehmender Aufenthaltsdauer und weiterer Qualifizierung. Die Teilhabe am Arbeitsmarkt hat viele positive Konsequenzen: sie führt zu gesellschaftlicher Anerkennung, ermöglicht eine individuelle Lebensgestaltung und Stärkung des persönlichen Selbstwertgefühls und entlastet nicht zuletzt unser Sozialsystem in finanzieller Hinsicht.

### *Wo stehen wir derzeit?*

#### **Aktuelle Situation in Sinzheim:**

In Sinzheim bzw. im Landkreis Rastatt sind das Jobcenter und die Agentur für Arbeit verantwortlich für die Integration von Menschen in den Arbeitsmarkt. In den letzten Jahren haben sich Berater\*innen und Vermittler\*innen auf die Herausforderung durch verstärkte Zuwanderung eingestellt und neue Strukturen geschaffen, um gezielter

auf die spezifischen Belange und Bedürfnisse sowohl ihrer Klienten als auch potenzieller Arbeitgeber eingehen zu können.

Im Dezember 2015 wurde z.B. das Amt des Interkulturellen Botschafters des Jobcenter Landkreis Rastatt eingerichtet, dessen Aufgabe es ist, die Geschäftsführung und die verschiedenen Mitarbeiter\*innen bei migrationsspezifischen Fragen fachlich zu unterstützen.

Die Netzwerkarbeit mit diversen Organisationen zum Thema Migration - z.B. in der AG „Arbeit und Ausbildung“ im Verbund mit dem Landratsamt Rastatt - ist ein weiterer zentraler Bestandteil des Aufgabenfeldes, um gemeinsam geeignete Instrumente zur Arbeitsmarktintegration im Kontext von Flucht und Migration zu entwickeln.

Grundsätzlich muss man sich aber bewusst sein, dass eine vollständige Integration aufgrund unterschiedlicher Bildungsstrukturen und -abschlüsse derzeit nicht zu erwarten ist. Besser qualifizierte Migrantinnen und Migrantinnen können relativ schnell in Arbeitsverhältnisse vermittelt werden, bei geringer Qualifizierten erfolgt der Einstieg in den Arbeitsmarkt oft über nicht sozialversicherungspflichtige, gering entlohnte oder befristete Arbeitsverhältnisse. Auch bei der zweiten Generation bestehen noch Defizite, aber die Voraussetzungen sind günstiger, da diese das deutsche Bildungssystem durchlaufen haben und somit für die Erfordernisse des Arbeitsmarkts besser ausgebildet sind.

Spezielle Betriebsakquisiteure des Jobcenters bemühen sich um

Unternehmen, die Praktika und Arbeitsstellen anbieten, und beraten die Betriebe über Förderungsmöglichkeiten wie beispielsweise Eingliederungszuschüsse.

Die für die Gemeinde Sinzheim zuständige Integrationsmanagerin des Landratsamtes Rastatt übernimmt die individuelle soziale Beratung der einzelnen Geflüchteten. Sie berät und unterstützt konkret bei Fragen der alltäglichen Lebensführung. Gemeinsam mit den jeweiligen Klienten wird ein Integrationsplan entwickelt, in dem die nächsten Schritte festgehalten werden. Darin werden auch die Aspekte Arbeit und Qualifizierung berücksichtigt und es erfolgt ggf. eine Vermittlung in den Arbeitsmarkt oder in verschiedene Qualifizierungsmaßnahmen. Aktuell sind 77 Personen über 18 Jahre erfasst, davon sind 13 Personen in Arbeitsverhältnissen - davon nur wenig in Vollzeit, die meisten in Teilzeit oder Minijobs - und 2 Personen in Ausbildung. Hier ist noch anzumerken, dass in Sinzheim relativ viele alleinerziehende Mütter leben und einige weitere Personen ein Ausbildungs- oder Arbeitsverhältnis antreten könnten, sowie ein Kindergartenplatz zur Verfügung steht.

Darüber hinaus engagieren sich auch noch andere Institutionen und Verbände in diesem Handlungsfeld wie z.B. die Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE) oder der Jugendmigrationsdienste (JMD) des Caritasverbands.

Ebenso haben sich auch viele ehrenamtlich engagierte Menschen in den letzten Jahren eingebracht, sei es bei der Erstellung von Bewerbungsunterlagen, bei der Vermittlung ausgeschriebener

Arbeitsverhältnisse oder bei der konkreten Unterstützung im Bewerbungsprozess.

Im Rahmen der vor einigen Jahren ins Leben gerufenen Sinzheimer Ausbildungsmesse haben zudem Schüler und Schülerinnen die Möglichkeit, in Kontakt zu kommen mit ausbildenden Unternehmen der Region.

## Wohin gehen wir zukünftig?

### Weitere Zielsetzung für das Handlungsfeld Arbeit und Qualifizierung:

Grundsätzliche Zielsetzung ist, dass die in Sinzheim lebenden erwerbsfähigen Menschen mit Zuwanderungsgeschichte am Arbeitsmarkt teilhaben können bzw. dauerhaft und ihren Fähigkeiten entsprechend in diesen integriert sind.

Dafür sind auch weiterhin ein Austausch und eine gute Vernetzung der zuständigen Akteure nötig, um die jeweiligen Angebote und Maßnahmen möglichst effektiv durchzuführen bzw. sie aufeinander abzustimmen und den aktuellen Gegebenheiten anzupassen.

Beratungs- und Qualifizierungsangebote sollen transparent und übersichtlich dargestellt sowie untereinander gut verzahnt sein.

Wünschenswert ist die Unterstützung von Arbeitgebern bei der Anstellung von Zugewanderten und der interkulturellen Öffnung der Betriebe: dafür kann die Gemeinde Netzwerktreffen z.B. mit Handwerksbetrieben oder Pflegeeinrichtungen organisieren.

## Weitere Ziele:

Organisation von Informations- und Diskussionsveranstaltungen zum Thema „kulturelle Vielfalt in Unternehmen“;

möglichst viele Personen in sozialversicherungspflichtige Arbeit integrieren, Hilfstätigkeiten sollten kein langfristiges Ziel sein;

Die Gemeindeverwaltung hat in den letzten Jahren schon mehrere Arbeitsverhältnisse ermöglicht. Sie geht als Arbeitgeber mit gutem Beispiel weiter voran.

Wichtig sind zudem auch Unterstützungsangebote für besonders betroffene Zielgruppen, wie z.B. familiär stark eingebundene Frauen. Die Gemeinde war hier in den letzten Jahren sehr aktiv, in dem im Herbst 2021 angebotenen kostenlosen Kurs „Migrantinnen einfach stark im Alltag“ (MiA) ging es um das Empowerment und das Stärken des Selbstbewusstseins der teilnehmenden Frauen.

Von Oktober 2018 bis September 2019 wurde als gemeinsames Projekt mit dem Landkreis Rastatt und fünf anderen interessierten Kommunen aus dem Landkreis die Vortrags- und Schulungsreihe „Mitmachen“ durchgeführt. Das Projekt richtete sich an Geflüchtete, Migrant\*innen und Ehrenamtliche und wurde vom

Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg im Rahmen des Programms „Qualifiziert. Engagiert.“ gefördert. In Sinzheim fanden die Veranstaltungen im Begegnungszentrum St. Vinzenz statt. Mit den verschiedenen Referenten, jeweils Experten auf ihrem Gebiet, wurden viele Themen rund um den Lebensalltag der Familien besprochen: z.B. Gesundheit, Suchtprävention, der Umgang mit Geld, Kindheit und Schulsystem in Deutschland, Ehrenamt, Wohnen, Religionsfreiheit und vieles mehr.

Da regelmäßig neue Familien nach Sinzheim ziehen, ist es auch in den kommenden Jahren wichtig, solche konkreten Schulungen anzubieten und die vielen Möglichkeiten der Weiterbildung und Qualifizierung transparent zu machen. Demgegenüber ist es ebenso bedeutsam, auf die Fähigkeiten und Fertigkeiten, die von den Arbeitnehmern im Berufsleben erwartet und gefordert werden, aufmerksam zu machen und diese zu schulen.

Nach Möglichkeit sollten Schulungen und Informationsveranstaltungen wieder in Zusammenarbeit mit dem Amt für Migration, Integration und Recht des Landkreises Rastatt erfolgen, um Synergieeffekte erzielen zu können.

## 3.5 Handlungsfeld Interkulturelles Miteinander

### **Bürgerschaftliches Engagement und Teilhabe:**

Ein aktives bürgerschaftliches Engagement ist eine wichtige Ergänzung zu den hauptamtlichen Aktivitäten der Gemeinde. Denn die Integration der Zugewanderten ist nicht nur Aufgabe des Staates, Landes oder der Kommune. Wenn möglichst viele Menschen Verantwortung übernehmen und Eigeninitiative entwickeln, wird der Zugang von Migranten zu sozialen Kontakten durch informelle Wege erleichtert.

Wie bedeutend ein solche aktive Bürgergesellschaft sein kann, hat sich eindrucksvoll bei der Einreise von über einer Million Menschen nach Deutschland in den Jahren 2015/2016 gezeigt. Die in dieser Zeit entstandene Situation für Staat und Gesellschaft hätte ohne den engagierten Einsatz und die hohe Hilfsbereitschaft von Bürgerinnen und Bürger im ganzen Land so nicht bewältigt werden können. Das Institut für Demoskopie Allensbach hat im Auftrag des Bundesfamilienministeriums 2018 eine repräsentative Studie „Engagement in der Flüchtlingshilfe“ durchgeführt, nach der rund 55 Prozent der Bevölkerung ab 16 Jahren seit 2015 Hilfe für Geflüchtete geleistet hat, sei es durch Geld- und Sachspenden, öffentliche Fürsprache oder aktive Hilfen. 2018 waren noch 19 Prozent als aktive Helfer, Spender oder Unterstützer aktiv.

Inzwischen ist einerseits sowohl ein Wandel der Tätigkeiten und ihrer Organisationsformen und andererseits

vielerorts ein Rückgang des Engagements in diesem Bereich festzustellen.

Denn nachdem sich zu Beginn vor allem viele ehrenamtlich aktive Menschen bei der Bewältigung der drängendsten Probleme einsetzten, wurde in den letzten Jahren eine strukturell angelegte, hauptamtliche und langfristig konzipierte Integrationsarbeit aufgebaut.

Dies führte dazu, dass sich Ehrenamtliche vielerorts zurückziehen konnten. Inzwischen engagieren sich neben Einheimischen auch immer mehr zugewanderte Männer und Frauen selbst und bringen ihre Potenziale und Kompetenzen in die Entwicklung unserer Gesellschaft ein. Von Seiten der Zugewanderten ist dafür ein Wissen und Verstehen der in Deutschland gebräuchlichen Normen und Werte wichtig. Die Aufnahme eines Ehrenamts stärkt sie in vielerlei Hinsicht und ist ein weiterer Schritt zur gleichberechtigten Teilhabe und Partizipation.

### ***Wo stehen wir derzeit?***

#### **Aktuelle Situation in Sinzheim:**

Sinzheimer Bürger und Bürgerinnen haben sich auf vielfältige Weise in der Integrationsarbeit engagiert und tun dies immer noch. Sie unterstützen zugewanderte Menschen neben Geld- und Sachspenden beispielsweise durch Deutschunterricht, Begleitung zu Behörden und Ärzten, Hausaufgabenbetreuung, individuelle Patenschaften, informieren und



begleiten zu Freizeit- und Sportangeboten und vieles mehr.

Im Jahr 2015 gründete sich der „Arbeitskreis Flüchtlingshilfe Sinzheim“, der im Rahmen verschiedener thematischer Arbeitsgruppen konkrete Hilfestellungen für die verschiedenen Einsatzgebiete konzipierte und umsetzte. 2018 nannte er sich in „Arbeitskreis Integration Sinzheim“ um, da der Fokus erweitert wurde. Diese Gemeinschaft engagierter Bürger und Bürgerinnen hat sich zum Ziel gesetzt, Menschen in Sinzheim dabei zu unterstützen, sich erfolgreich in die Gesellschaft zu integrieren und bei der Bewältigung schwieriger Lebensumstände zu helfen. Das Hauptaugenmerk gilt dabei den Kindern und Jugendlichen.

Das Café International im Begegnungszentrum St. Vinzenz wurde im Februar 2018 von der Integrationsbeauftragten initiiert und entwickelte sich zu einem beliebten Treffpunkt, bis die Gemeinde durch die COVID-19-Pandemie diese wöchentliche Begegnungsmöglichkeit einstellen musste. Hier waren nicht nur einheimische, sondern auch geflüchtete Menschen ehrenamtlich aktiv und beteiligten sich an der laufenden Organisation des Cafés.

Generell ist für das freiwillige gesellschaftliche Engagement ein hauptamtliches Gegenüber von großer Bedeutung. Die Integrationsbeauftragte der Gemeinde koordiniert und berät die Ehrenamtlichen. Ebenso können die Ehrenamtlichen sich auch mit der Integrationsmanagerin, die für die individuelle Sozialberatung für Geflüchtete in der Anschlussunterbringung zuständig ist, austauschen, wenn die Zustimmung

der Geflüchteten dafür vorliegt. Gemeinsam können dann die nächsten Schritte im Rahmen der jeweiligen Lebenssituation und die evtl. notwendige ehrenamtliche Unterstützung überlegt werden.

Die Würdigung dieses so wertvollen privaten Engagements wurde in der Gemeinde bisher in unterschiedlicher Weise praktiziert, z.B. durch verschiedene Dankesfeste oder kleine Präsente.

In Zusammenarbeit mit dem Amt für Migration, Integration und Recht des Landratsamts Rastatt werden zudem regelmäßig kostenlose Schulungen, Supervisionsangebote und Weiterbildungsmöglichkeiten für Ehrenamtliche angeboten.

## ***Wohin gehen wir zukünftig?***

### **Weitere Zielsetzung für das Handlungsfeld Bürgerschaftliches Engagement und Teilhabe:**

Freiwilliges Engagement ist unabdingbar für eine gelingende Integration. Eine aktive Netzwerkarbeit auf hauptamtlicher und ehrenamtlicher Ebene bleibt ebenso wie die Gewinnung neuer Ehrenamtlicher eine ständige Aufgabenstellung.

Die verschiedenen Verhaltensweisen der Menschen aus unterschiedlichen Kulturen können wechselseitig zu Irritationen führen. Deshalb sind weiterhin konkrete Begegnungsangebote für Geflüchtete und ehrenamtlich Engagierte wichtig, um in einen Austausch miteinander zu kommen oder zu bleiben. Dabei ist es wichtig, sich noch mehr als bisher über die jeweiligen Kulturen und deren Werte auszutauschen. Neben dem Austausch ist die Verbreitung und

Weitergabe von Wissen und aktuellen Informationen für alle wichtig. Hier sind besonders die hauptamtlich Aktiven gefordert, das Wissen aller Beteiligten aktuell zu halten und ggf. auf spezialisierte Fachstellen zu verweisen, wenn das ehrenamtliche Engagement an seine Grenzen gelangt (z.B. bei Themen wie Traumabewältigung, generell die Gesundheitsversorgung u.a.).

Die interkulturelle Kompetenz sollte bei allen Beteiligten - aufnehmende Gesellschaft und Zuwandernde - gestärkt werden. Dafür müssen Schulungen angeboten werden.

Außerdem sollte es auch weiterhin kostenlose Fortbildungsangebote zu sämtlichen relevanten Themen für alle Engagierten geben.

Zum Handlungsfeld *Interkulturelles Miteinander zählt auch die Interkulturelle Öffnung der Gemeindeverwaltung und ihrer Einrichtungen*. Zur Stärkung der Interkulturellen Kompetenz ist eine erste entsprechende Schulung im Jahr 2022 für die Beschäftigten in den Kindergärten geplant, zusätzliche Schulungen für weitere Kollegen und Kolleginnen der Gemeindeverwaltung sollen folgen.

Ein weiterer Aspekt ist die Steigerung des Anteils von Menschen mit Migrationshintergrund bei den Auszubildenden und generell bei der Besetzung von Arbeitsplätzen auf allen Ebenen. Die Gemeindeverwaltung steht dem offen gegenüber und hat bisher schon verschiedene befristete und unbefristete Arbeitsverhältnisse ermöglicht. Sie will auch zukünftig einerseits niedrigschwellige Beschäftigungsmöglichkeiten als „Türöffner“ in die Verwaltung anbieten, andererseits auch Möglichkeiten auf höheren Verwaltungsebenen für entsprechend qualifizierte Bewerber und Bewerberinnen bieten. Dies könnte z.B. über eine verbesserte Außendarstellung bei Stellenausschreibungen als interkulturell offene Verwaltung erreicht werden, um die passenden Bewerbungen zu erhöhen.

## Schlussbetrachtung

Die Integration zugewanderter Menschen und die Förderung gesellschaftlichen Zusammenhalts sind eine dauerhafte Herausforderung. Dank der Förderung des Landes Baden-Württemberg wurde in den letzten Jahren ein weitreichendes Netzwerk und eine ressort-übergreifende Zusammenarbeit verschiedener Institutionen und Organisationen aufgebaut.

Die Kommunen übernehmen dabei Verantwortung und gestalten die Integration aktiv vor Ort mit Personalstellen, den nötigen Strukturen, mit Möglichkeiten der Begegnung sowie verschiedenen Projekten und Maßnahmen. Deshalb wird jährlich in die Integrationsarbeit investiert.

Das vorliegende Konzept zeigt in den wichtigsten Themenbereichen auf, welche Arbeit in der Gemeinde bereits geleistet worden ist und dass viele

integrationsrelevante Abläufe schon gut funktionieren. Demgegenüber benennt es ein Spektrum an Aufgaben, die zukünftig umgesetzt werden sollen und dient somit als Arbeitsgrundlage.

Ein Konzept sollte dynamisch bleiben, auf veränderte Rahmenbedingungen reagieren und auch aktuelle Themen aufgreifen. Deshalb muss es regelmäßig fortgeschrieben und evaluiert werden. Ziel dieser Bewertung ist, die Wirkung von Maßnahmen und Lösungsansätzen zu überprüfen, zu steuern sowie Raum für den Austausch von Ideen und Perspektiven zu geben.

Dies ist eine herausfordernde und spannende Aufgabe für alle Akteure. Wenn sie gelingt, wird die Integrationsarbeit zu einem aktiven und gemeinsam gestalteten Prozess und trägt zu einem vielfältigen Miteinander in allen Lebensbereichen bei.